



Margarete Adler (* 1967), „Portrait meiner Tochter“, Ton, Kunstharz, Metalldraht, Öl, 2005–2013, 53 x 23 x 30 cm, angeboten von der Galerie AOA;87

lie und machte ihre Leidenschaft zum Beruf. Anlässlich der Antiquitätenwochen fährt sie mit der Malerin Cornelia Schleime ein Schwergewicht der zeitgenössischen Kunst auf. Den großformatigen Gemälden wie „Halt die Luft an“ (40.000 Euro) stellt Angela Kohlrusch fünf Arbeiten von Margarete Adler (ab 18.600 Euro) gegenüber. Dabei handelt es sich um dreidimensionale Porträts von Menschen, die der Künstlerin vertraut sind; darunter ihre Tochter. „Margarete Adler verleiht ihren hyperrealistischen Skulpturen eine barocke Schönheit“, zieht Kohlrusch eine Verbindung zur alten Kunst. Doch bei genauer Betrachtung lassen Details die Figuren Adlers morbide wirken: Risse und Brüche in der Haut sind mit einem goldenen Faden genäht. Goldene Elemente sind auch bei Werken der Bild-

hauerin Gertrud Roselle zu entdecken. Beispielhaft dafür steht ihr überlebensgroßes Gips-Modell „Le chemin“, das an die Arbeit eines ihrer Vorbilder Camille Claudel erinnert: Eine Frau, die in Stein gefangen scheint. Blickt man von der Seite auf die Arbeit, sieht man, dass sie in der Hand fast verborgen Gold hält. Die 81-Jährige zitiert damit Rodins Aussage über Camille Claudel und deren Werk: „Ich habe ihr gezeigt, wie sie Gold findet, aber das Gold, das sie findet, gehört allein ihr“.

Die Bamberger Bildhauerin, die eigentlich auf der Suche nach einer Bleibe für ihr Kunst und Wissenschaft miteinander vereinigtes Werk ist, lädt während der Kunst- und Antiquitätenwochen in ihre Werkstatt. Diese befindet sich gleich neben dem Böttingerhaus in der Judenstra-

ße. Hier gewährt Roselle einen Einblick in die Entstehung ihres Werks, das Arbeiten in Bronze, Baustahl, Acryl oder Tuschmalerei umfasst. Wer an mehr Zeitgenössischem interessiert ist, dem sei ein Besuch des Feinkost-Ladens „Edelfrei“ von Sonja Weigand (Karolinenstraße 16) zu empfehlen, denn hier werden während der Kunst- und Antiquitätenwochen Arbeiten vier weiterer Bamberger Künstler ausgestellt: von Alexandre Madureira, Christine Gruber, Bernd Wagenhäuser und Judith Bauer-Bornemann.

Susanne Lux

BAMBERG 26. Kunst- und Antiquitätenwochen, 22. Juli – 22. August
www.bamberger-antiquitaeten.de

Elvis trifft das bretonische Mädchen

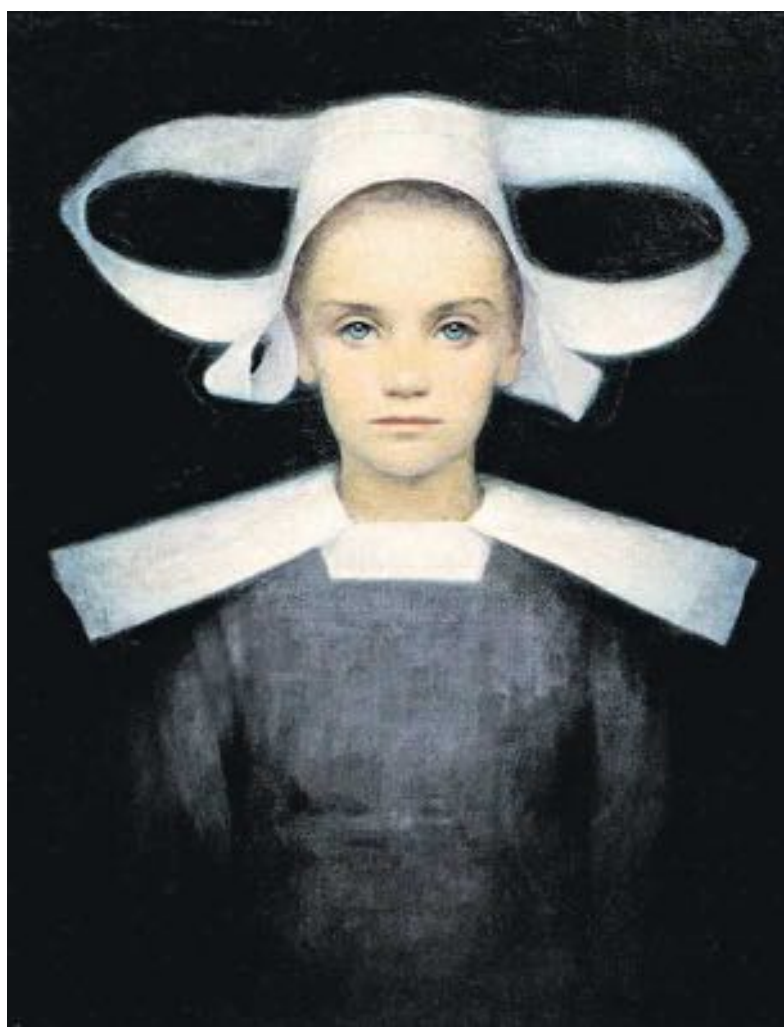
Die Art & Antique Salzburg vergrößert die Ausstellungsflächen und verdoppelt die Zahl ihrer Teilnehmer

Berühmt ist das Eckstück eines Sarkophagdeckels aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert wegen seiner Tolle. Sie macht den anonymen steinernen Kopf zum Star, weil er dank seiner eigenwilligen Frisur wie eine frühe Ausgabe von Elvis Presley aussieht. Tatsächlich heißt das Exponat, mit dem Christoph Bacher Archäologie Ancient Art dieses Jahr auf die Art & Antique in Salzburg geht, „Elvis-Akroterion“. 150.000 Euro setzt der Wiener Antikenhandel für das „wunderbar erhaltene“ Objekt an und dokumentiert damit zugleich seine Erwartungen an die Messe, die offensiv auf aktuelle Zeiten reagiert.

Die Art & Antique Salzburg fand als eine der wenigen Messen 2020 statt

Die Art & Antique Salzburg – vergangenes Jahr gehörte sie zu den wenigen Messen, die überhaupt stattfinden konnten – vergrößert sich diesmal in doppelter Hinsicht. Ihre aktuelle „Summer Edition“ findet nicht nur im klimatisierten Zelt im Innenhof der Salzburger Residenz statt, sondern dehnt sich auf den Carabinierisaal, den größten Prunkraum des Gebäudes im schönen Domquartier, aus. Die Zahl der Teilnehmenden kann sich damit auf 21 verdoppeln – was das Angebot der Händler aus Österreich, Deutschland und Belgien noch um einiges reicher und attraktiver macht.

Zu den Ausstellern zählen neben Dr. Michael Nöth Kunsthandel oder



Ludwig Ferdinand Graf (1868–1932), „Bretonisches Mädchen“, Öl/Lwd., 1893/94, 64,5 x 50,8 cm, angeboten vom Kunsthandel Giese & Schweiger, Wien

der Galerie Française Gérard Schneider auch der Kunsthandel Giese & Schweiger. Er bringt das Porträt eines „Bretonischen Mädchens“ mit, das um 1893 entstand, die zarte

Figur aber im Zauber barocker Lichtführung erstrahlen lässt (Abb.). Seinem Maler Ludwig Ferdinand Graf wurde 1995 eine Ausstellung im Wiener Belvedere gewidmet, die

Leinwand stammt aus amerikanischem Privatbesitz.

Ein großzügiges Querformat Carl Molls im Angebot von Kovacek Spiegelgasse Gemälde feiert die Pracht der Lagunenstadt Venedig. Der „Blick von der Giudecca auf die Kirche Santa Maria della Salute in Venedig“ stammt von 1922 und damit aus jenem Jahr, in dem der Wiener Maler den zarten Pinselstrich gegen den flächigeren Spachtel tauschte. Ergänzt werden die malerischen Highlights auf der Art & Antique von russischen Ikonen (Brenske Gallery), barocken wie gotischen Skulpturen und exquisitem Schmuck, für den die Expertinnen Eva und Maria Pintar aus Salzburg sorgen.

Insgesamt bringt das erweiterte Teilnehmerfeld mehr Gemälde an die Stände. Messe-Veranstalterin Alexandra Graski-Hoffmann hat auf diese Gewichtung ebenso geachtet wie auf die Harmonie der Kunsthändler und Kunsthändlerinnen untereinander. So habe man die zusätzlichen Stände nicht ausgeschrieben, sondern auf Einladung vergeben – und hatte dennoch mehr Interessenten als Plätze. Graski-Hoffmann möchte unter den gegenwärtigen Bedingungen allerdings erst einmal beobachten, wie sich die Art & Antique Salzburg entwickelt. Die Zeichen jedenfalls stehen gut: Selbst im Corona-Jahr war sie mit dem Ergebnis „sehr zufrieden“.

Christiane Meixner

SALZBURG Art & Antique, Residenz Salzburg, 7.–15. August, www.artantique-residenz.at